



**RAT DER
EUROPÄISCHEN UNION**

**Brüssel, den 15. November 2012 (21.11)
(OR. en)**

15888/12

**EDUC 334
JEUN 97
SOC 906**

VERMERK

des	Ausschusses der Ständigen Vertreter (1. Teil)
für den	Rat

Nr. Vordok.:	15817/12 EDUC 327 JEUN 93 SOC 895
--------------	-----------------------------------

Betr.:	Lese- und Schreibkompetenz
	– <i>Annahme von Schlussfolgerungen des Rates</i>

Der Ausschuss der Ständigen Vertreter hat auf seiner Tagung vom 14. November 2012 festgestellt, dass einmütiges Einvernehmen über den vorgenannten Entwurf von Schlussfolgerungen des Rates herrscht.

Der Rat wird daher ersucht, die Schlussfolgerungen auf der Grundlage des beigefügten Textes anzunehmen und sie zur Veröffentlichung im Amtsblatt weiterzuleiten.

Schlussfolgerungen des Rates zur Lese- und Schreibkompetenz

DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION –

GESTÜTZT AUF

1. die Schlussfolgerungen des Rates vom 12. Mai 2009 zu einem strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung ("ET 2020")¹, in denen das Ziel festgelegt ist, den Anteil der Schüler mit schlechten Leistungen bei Grundkompetenzen (Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften) bis 2020 auf 15 % zu senken;
2. die EntschlieÙung des Rates vom 20. Dezember 2011 über eine erneuerte Agenda für die Erwachsenenbildung², die auf die Verbesserung der Lese-, Schreib- und Rechenfertigkeiten von Erwachsenen und die Erweiterung des Bildungsangebots für gering qualifizierte Europäer abstellt;

UND INSBESONDERE UNTER HINWEIS AUF

die Schlussfolgerungen des Rates vom 19. November 2010 zur Anhebung des Niveaus der Grundkompetenzen im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit "Schulen für das 21. Jahrhundert"³, in denen die Mitgliedstaaten ihre Zusage bekräftigen, sich im Rahmen ihrer Reformbemühungen mit der Lehrplangestaltung und der lehrplanübergreifenden Förderung der Lese- und Schreibkompetenz auf allen Bildungsebenen zu befassen, die Lesemotivation besonders von Jungen zu verbessern, den Einfluss neuer Technologien auf die Lesekompetenz von Kindern zu prüfen, um das Potenzial dieser Technologien für neue Formen des Lernens zu nutzen, mehr Unterstützung für leseschwache Schüler und Schüler mit Migrationshintergrund bereitzustellen, die Lehrerbildung in Bezug auf den Erwerb von Lesekompetenz auszubauen und das Schulethos zu verbessern;

¹ ABl. C 119 vom 28.5.2009, S. 2.

² ABl. C 372 vom 20.12.2011, S. 1.

³ ABl. C 323 vom 30.11.2010, S. 11.

UNTER HINWEIS DARAUF,

dass die Lese- und Schreibkompetenz im Sinne des Verständnisses, der Verwendung und der kritischen Bewertung unterschiedlicher Informationsformen, einschließlich schriftlicher, gedruckter und elektronischer Texte und Bilder, als "Literalität" bezeichnet wird, und dieser Begriff Basisliteralität, funktionale Literalität und multiple Literalität beinhaltet⁴;

ERFREUT ÜBER

den Bericht der EU-Gruppe hochrangiger Sachverständiger für Alphabetisierung⁵, in dem die wichtigsten Fakten zum Stand der Lese- und Schreibleistungen in der EU dargelegt und Maßnahmen zur Erhöhung des Alphabetisierungsgrads in der gesamten EU gefordert werden;

VOR DEM HINTERGRUND

der vom Vorsitz am 5./6. September 2012 in Nikosia organisierten Konferenz "Lese- und Schreibkompetenz für alle", auf der die Ergebnisse aus dem Bericht der Sachverständigengruppe erstmals vorgestellt wurden,

und der informellen Ministertagung vom 4./5. Oktober 2012 in Nikosia, auf der die Bildungsminister der EU Fragen der Lese- und Schreibkompetenz erörtert haben;

⁴ Basisliteralität: Kenntnis der Buchstaben, Wörter und Textstrukturen, die erforderlich ist, um auf einem Niveau zu lesen und zu schreiben, das Selbstvertrauen und Motivation für die weitere Entwicklung erzeugt.

Funktionale Literalität: Lese- und Schreibfähigkeit auf einem Niveau, das es gestattet, sich in der Gesellschaft, zu Hause, in der Schule und am Arbeitsplatz zu entfalten und seinen Aufgaben nachzukommen.

Multiple Literalität: Fähigkeit, Lese- und Schreibkompetenzen zu nutzen, um schriftliche Informationen zu erstellen, zu verstehen, zu deuten und kritisch zu bewerten. Sie bildet die Grundlage für die digitale Teilhabe und das Treffen bewusster Entscheidungen über finanzielle und gesundheitliche Fragen usw.

⁵ http://ec.europa.eu/education/literacy/what-eu/high-level-group/documents/literacy-final-report_en.pdf

IN ANBETRACHT FOLGENDER ASPEKTE:

1. Die Lese- und Schreibkompetenz ist eine wichtige Lebenskompetenz, die den einzelnen Bürger dazu befähigt, zu überlegen, sich mündlich auszudrücken, kritisch zu denken und Empathie zu entwickeln, und die seine persönliche Entwicklung, sein Selbstvertrauen und Selbstverständnis sowie die umfassende Beteiligung an der digitalen wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft fördert.
2. Ein geringer Alphabetisierungsgrad bremst das Wirtschaftswachstum und verringert dessen Nachhaltigkeit. Wenn die EU ihr Ziel erreicht, den Anteil der Fünfzehnjährigen mit geringen Leseleistungen auf unter 15 % zu reduzieren, kann dies einen erheblichen wirtschaftlichen Nutzen für die Mitgliedstaaten mit sich bringen.
3. Der Alphabetisierungsgrad stagniert in den meisten europäischen Ländern, und nicht weniger als 1,1 Millionen Fünfzehnjährige (d.h. jeder Fünfte) verfügen nicht über ausreichende Lese- und Schreibkompetenz⁶.
4. Lese- und Schreibkompetenz bildet das Tor für das gesamte weitere Lernen. Maßnahmen gegen geringe Lese- und Schreibkompetenz sind ein wirksames Mittel, um die Ursachen von Schulabbruch, Arbeitslosigkeit und eingeschränkter Beteiligung am lebenslangen Lernen für Geringqualifizierte zu bekämpfen.
5. Die zunehmende Digitalisierung erfordert sogar noch höhere Standards für die Lese- und Schreibkompetenz, u.a. die Fähigkeit, Texte kritisch zu beurteilen, mit vielfältigen Textformen umzugehen, Bilder zu entschlüsseln sowie verschiedenartige Informationen zu vergleichen und einzuordnen. Außerdem haben sich durch die sozialen Netzwerke die Bedeutung und die Sichtbarkeit der Schreibkompetenz erhöht.

⁶ Für die Zwecke dieses Texts bedeutet nicht ausreichende Lese- und Schreibkompetenz Lesefähigkeiten der Stufe 1 oder weniger nach der PISA-Studie, was der Fähigkeit entspricht, die allereinfachste Lesekompetenz zu nutzen, wie das Entziffern von Wörtern und das Schreiben einfacher Sätze. Schüler dieser Stufe verfügen nicht über die Fähigkeit, Informationen zu vergleichen, gegenüberzustellen, zu kategorisieren, einzuordnen oder zu bewerten, oder lange, komplexe, konkurrierende oder unbekannte Texte zu erfassen, Schlüsse zu ziehen, Hypothesen aufzustellen oder sich kritisch mit einem Text auseinanderzusetzen.

6. In allen europäischen Ländern besteht eine erhebliche Kluft bei den Lernergebnissen von sozial und wirtschaftlich begünstigten und benachteiligten Schülern. In vielen EU-Ländern liegen Schüler aus dem unteren Viertel der Gesellschaft mehr als zwei oder sogar drei Jahre hinter den Schülern aus dem oberen Viertel zurück, und in einigen wenigen Ländern besteht sogar eine Tendenz, benachteiligte Schüler ab dem Alter von 15 Jahren als funktionale Analphabeten zu betrachten.
7. Es besteht eine deutliche und wachsende Kluft zwischen der Leseleistung von Jungen und Mädchen, gemessen im Alter von 15 Jahren. Diese entspricht etwa einem Jahr und ist auf die Motivation zurückzuführen.
8. Im Bereich der Berufsausbildung fehlt es in manchen Fällen an Unterstützung für die Verbesserung der Grundkompetenzen und für die Verdeutlichung der Bedeutung der Lese- und Schreibkompetenz im Verhältnis zu den beruflichen Kompetenzen –

STELLT ÜBEREINSTIMMEND FOLGENDES FEST:

1. Die Lese- und Schreibkompetenz ist nicht nur ein Bildungsproblem, sondern auch ein persönliches, wirtschaftliches, kulturelles und soziales Problem. Entsprechend muss ein breites Spektrum gesellschaftlicher Akteure, einschließlich Unternehmen, Medien, NGO, Sozialpartner, Einrichtungen für nicht-formales Lernen, Kultureinrichtungen sowie die für Soziales, Beschäftigung und Gesundheit zuständigen Stellen vor Ort, in Initiativen zur Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenz einbezogen werden – auch um ein hohes Maß an Eigenverantwortung zu erzeugen.
2. Um ein lesefreundliches Umfeld zur Förderung des Lesens und zur Verbesserung der Lese- und Schreibleistungen zu schaffen, bedarf es einer größeren Verfügbarkeit verschiedener Lesematerialien in Schulen, Bibliotheken und Medienzentren, doch ebenso an unkonventionellen Orten und auch zu Hause, sowie mehr Unterstützung für Familien ab dem frühesten Kindesalter. Die Eltern müssen für diese Frage sowie dafür sensibilisiert werden, dass sie eine maßgebliche Rolle bei der Verbesserung der Lese- und Schreibfähigkeiten der Kinder und bei der Förderung der Motivation und des Engagements für das Lesen in der frühen Kindheit und während der gesamten Schulzeit spielen können.

3. Die Wirksamkeit der in den Mitgliedstaaten und auf EU-Ebene getroffenen Maßnahmen zur Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenz von Kindern und Erwachsenen, insbesondere von jenen mit einem ungünstigen sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund, muss dringend erhöht werden. Es gibt Belege dafür, dass Programme zur Förderung der Lese- und Schreibkompetenz in Familien kosteneffizient und äußerst wirksam sind.
4. Die Teilnahme an einer hochwertigen frühkindlichen Bildung und Betreuung, bei der unter der Leitung von qualifiziertem Personal spielerisch die Sprachentwicklung gefördert wird, ist von entscheidender Bedeutung für die Verringerung der sozioökonomischen Kluft und die Schaffung einer soliden Grundlage für Kleinkinder und deren Entwicklung im weiteren Leben.
5. Pädagogen im Bereich der frühkindlichen Bildung und Betreuung und Grundschullehrer sollten über die erforderlichen Kompetenzen verfügen, damit sie Sprachstörungen und Lernschwierigkeiten frühzeitig erkennen und behandeln können.
6. Die pädagogischen Kompetenzen von Grundschullehrern für den Unterricht in Lesen und Schreiben, beispielsweise die pädagogische Nutzung von IKT, müssen gegebenenfalls erweitert werden. Überdies tragen die Unterstützung von Lehrern der Sekundarstufe bei der Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenz in allen Fächern und gegebenenfalls der verbesserte Zugang aller Lehrer zu Beratung durch Experten dazu bei, die erreichten Fortschritte zu festigen und weitere Fortschritte zu erzielen.
7. Die Bildungssysteme machen sich die Bedeutung der neuen Technologien für die Lese- und Schreibkompetenz bislang nicht in vollem Umfang zunutze. Eine Überarbeitung der Lernmaterialien und der Lernmethoden angesichts der zunehmenden Digitalisierung sowie die Unterstützung der Lehrer bei der Anwendung neuer pädagogischer Konzepte kann die Motivation der Lernenden stärken.
8. Eine Überprüfung der Sprachkenntnisse sowie der Lese- und Schreibfähigkeiten von neu hinzugezogenen Migranten – Kindern wie Erwachsenen – in der Sprache bzw. den Sprachen des Wohnsitzlandes sollte ebenso gefördert werden wie eine stärker auf die spezifischen Bedürfnisse der genannten Gruppen ausgerichtete Unterstützung. Hilfe in der Sprache des Herkunftslandes könnte ebenfalls bereitgestellt werden, sofern dies sinnvoll erscheint und die Mittel es erlauben.
9. Ein kohärenterer Lehrplan zur Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz einschließlich ihrer durchgängigen Berücksichtigung im gesamten schulischen Lehrplan und die Entwicklung eines Lehrplans zur Entwicklung der Lese- und Schreibkompetenz von Erwachsenen sollte durch verschiedene, altersgerechte Standards und Prüfungsinstrumente unterstützt werden und mit einer wirksamen Qualitätssicherung einhergehen.

10. Die Überprüfung der in der erwachsenen Bevölkerung vorhandenen Fähigkeiten und die Einbeziehung von Unternehmen, Medien, NGO, Sozialpartnern, Kultureinrichtungen sowie den für Soziales, Beschäftigung und Gesundheit zuständigen Stellen vor Ort sollten die Grundlage für Strategien zur Schärfung des Bewusstseins für Probleme beim Lesen und Schreiben in der Gesellschaft insgesamt bilden.
11. Die Schaffung einer breiteren Palette entsprechender Bildungsangebote für Erwachsene und deren qualitative Verbesserung erfordern eine zielgerichtete pädagogische Ausbildung der in diesem Bereich tätigen Lehrkräfte, einen Lehrplan, der in engem Bezug zu den Fähigkeiten steht, die im Arbeitsleben von Bedeutung sind, und mit geeignetem Lehrmaterial unterstützt wird, eine angemessene Länge und Intensität der Lehrveranstaltungen, die Unterstützung durch Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie entsprechende Beurteilungsmethoden;

ERSUCHT DAHER DIE MITGLIEDSTAATEN,

1. durch Überwachung und Datenerhebung eine solide Faktengrundlage zu gewährleisten und bereits bestehende Ressourcen wie die PISA- und die PIAAC-Studien voll auszuschöpfen;
2. Ansätze zur Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenz zu entwickeln, bei denen die spezifischen Beiträge aller maßgeblichen Gruppen, Organisationen und Behörden mit oder ohne Bildungsauftrag als Teil umfassenderer Kompetenzstrategien zusammengeführt werden, und wo dies angezeigt ist, bei Initiativen zur Förderung der Lese- und Schreibkompetenz die Zusammenarbeit zwischen lokalen, regionalen und nationalen Behörden, Sozialpartnern, Lehrer- und Elternvertretern sowie Vertretern der Erwachsenenbildung auszubauen;
3. die Annahme von breit angelegten Sensibilisierungsmaßnahmen zu fördern, um dafür zu sorgen, dass die Frage der Lese- und Schreibkompetenz weiterhin im Licht der Öffentlichkeit steht, und das Tabu zu brechen, mit dem Lese- und Schreibschwächen in jedem Alter behaftet sind. Insbesondere das Bewusstsein der Arbeitgeber könnte für den Motivationsschub und den wirtschaftlichen Gewinn geschärft werden, die mit der Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenz ihrer Beschäftigten einhergehen, und sie könnten dazu angehalten werden, angemessene Maßnahmen zu treffen;
4. die Entwicklung und Umsetzung von Programmen zur Förderung der Lese- und Schreibkompetenz in Familien zu unterstützen, insbesondere für sozioökonomisch benachteiligte Familien, um Eltern und anderen Familienmitgliedern dabei zu helfen, ihre eigene Lese- und Schreibkompetenz sowie die ihrer Kinder zu verbessern;

5. den allgemeinen gleichberechtigten Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung und Betreuung im frühen Kindesalter als wesentlichen Beitrag zur Verringerung der sozioökonomischen Kluft zu fördern;
6. Lehrmaterialien und -methoden vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung regelmäßig zu überprüfen, um die Motivation der Lernenden zu fördern und nicht-formale Lernressourcen stärker zu nutzen; die Entwicklung von Software für Schulen zu fördern, um Lehrern zu helfen, neue Ansätze zur Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenzen zu entwickeln;
7. die Entwicklung von klaren Leitlinien zu den Kompetenzen anzuregen, die Lehrer brauchen, um in Schulen oder in der Erwachsenenbildung Lesen und Schreiben zu vermitteln, und somit maßgeschneiderte Lehransätze zu unterstützen, die auf spezifische Bedürfnisse ausgerichtet sind;
8. Lehrer für die theoretischen Grundlagen des Erwerbs und der Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenzen zu sensibilisieren und ihre entsprechenden Kenntnisse zu verbessern, so dass sie in der Lage sind, die Schwierigkeiten ihrer Schüler beim Lesen und Schreiben zu erkennen und damit umzugehen, und sich dafür einzusetzen, dass fachliche Beratung und gegebenenfalls auch spezialisierte Lehrkräfte zur Unterstützung bereitstehen;

ERSUCHT DIE MITGLIEDSTAATEN UND DIE KOMMISSION,

1. im nächsten, 2015 zu erstellenden gemeinsamen Bericht des Rates und der Kommission über die Umsetzung des strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung ("ET 2020") über ihre Maßnahmen zur Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenz in allen Altersstufen sowie gegebenenfalls über die Wirkung dieser Maßnahmen zu berichten;

2. alle einschlägigen Maßnahmen des laufenden Programms für lebenslanges Lernen und der künftigen EU-Programme für allgemeine und berufliche Bildung sowie die Mittel des Europäischen Sozialfonds zu nutzen, um innovative Konzepte für die Verbesserung der Lese- und Schreibleistung EU-weit zu unterstützen und zu verbreiten und die Faktengrundlage für künftige politische Entscheidungen zu verbreitern; unbeschadet des Ergebnisses der Verhandlungen über den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen mehr strategische und sektorenübergreifende Maßnahmen zur Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenz im Rahmen des EU-Programms für allgemeine und berufliche Bildung zu unterstützen, um Innovationen zu fördern und die Wirksamkeit der politischen Maßnahmen zu steigern;
3. gegebenenfalls zu gewährleisten, dass Fragen der Lese- und Schreibkompetenz im Rahmen des Prozesses "Europa 2020" angemessen berücksichtigt werden;

ERSUCHT DIE KOMMISSION,

1. die Zusammenarbeit in Fragen der Lese- und Schreibkompetenz auf europäischer Ebene insbesondere durch die Einrichtung eines europäischen Netzes von in diesem Bereich tätigen Organisationen in den Mitgliedstaaten im Hinblick darauf zu unterstützen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Unterstützung der Entwicklung einzelstaatlicher Maßnahmen zur Lese- und Schreibkompetenz zu fördern und gemeinsam mit den daran interessierten Mitgliedstaaten eine europäische Lesewoche ("*Europe Loves Reading*") mit dem Ziel zu veranstalten, die Öffentlichkeit in der gesamten EU für Fragen der Lese- und Schreibkompetenz zu sensibilisieren;
2. im Jahr 2013 einen Bericht über die bildungspolitische Zusammenarbeit im Bereich Grundkompetenzen vorzulegen, in dem wirksame Maßnahmen dargelegt werden, mit denen sich der Anteil der Schüler mit schlechten Leistungen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften im gesamten Spektrum des lebenslangen Lernens reduzieren lässt, und die sich schwerpunktmäßig sowohl mit der Lese- als auch mit der Schreibkompetenz befassen;
3. sicherzustellen, dass ihre Initiativen für den Einsatz von IKT im Bildungswesen und in der Jugendarbeit den Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung und der neuen Technologien in Bezug auf die Lese- und Schreibkompetenz voll gerecht werden;

4. die Ermittlung, die Analyse und den Austausch vorbildlicher Verfahrensweisen bei politischen Initiativen zur Verbesserung der Lese- und Schreibkompetenz mit allen geeigneten Mitteln zu erleichtern, und zwar auch mit den Instrumenten, die im Rahmen der offenen Koordinierungsmethode zur Verfügung stehen, und mit Hilfe ihrer neuen Website zur Lese- und Schreibkompetenz;
5. den regelmäßig erscheinenden Anzeiger für die allgemeine und berufliche Bildung zu nutzen, um vergleichbare Daten und Analysen über die Fortschritte bei der Erfüllung der "ET 2020"-Benchmark zu den Grundkompetenzen zu veröffentlichen und die Faktengrundlage für politische Entscheidungen zu verbreitern, die die Lese- und Schreibkompetenz betreffen;
6. den neuen Rahmen für die bildungspolitische Zusammenarbeit mit der OECD⁷ zu nutzen, um die Ergebnisse der nationalen Überwachung und Datenzusammenstellung besser verfügbar zu machen.

⁷ Es sollte dafür gesorgt werden, dass alle Mitgliedstaaten an der Arbeit dieser Organisation teilnehmen können.